

## Wer will mit diesen Männern singen?

Die Chorgemeinschaft Kicklingen-Fristingen sucht dringend eine neue Chorleitung. Die Männer greifen dabei zu ungewöhnlichen Mitteln.

Von Philipp Nazareth

**Dillingen** Dienstagabend, Chorprobe im alten Schulhaus in Fristingen. Kurz bevor die Stimme im ersten Tenor in waghalsige Höhen aufsteigt, reißt Julia Rabel noch mal ab. Sie ahnt wohl schon, dass die Männer gleich wieder kämpfen müssen mit den hohen Tönen; dass es für sie anstrengend werden könnte. „Das Sauerstoffzelt ist schon gebucht“, sagt die 48-Jährige und blickt schelmisch in Richtung der Sänger. So als wollte sie sagen: Kommt schon, ihr schafft das! Auch wenn's schwierig wird.

Die Männer lachen kurz, dann sind die Augen wieder bei der kniffligen Stelle in den Noten. Die Chorleiterin zählt ein – und dann klappt es erstaunlich gut mit den hohen Tönen. Rabel weiß einfach, wie man mit den 25 Männern aus Fristingen und Kicklingen umgehen muss. Wie so ein Laienchor tickt, dass man auch mal Geduld braucht.

Doch zum Jahresanfang wird die langjährige Chorleiterin Julia Rabel ihren Taktstock abgeben. Zum ersten Mal seit 23 Jahren ist der Männerchor aus Fristingen und Kicklingen wieder auf der Suche nach einer Chefin oder einem Chef. Und diese Suche erweist sich offenbar als schwieriger als gedacht. In ihrer Not schaltete die Chorgemeinschaft kürzlich eine Anzeige in unserer Zeitung. Eher ungewöhnlich für einen Laienchor auf dem Land. Rückmeldungen seien bislang rar, wie der Co-Vorsitzende Georg Strasser sagt. Bleibt also die Frage: Wer übernimmt ab Januar die Chorgemeinschaft Kicklingen-Fristingen?

„Es wäre schon schade, wenn man den Verein aufgeben müsste“, sagt Strasser am Rande der Chorprobe am Dienstagabend. Wobei das eigentlich keine Option sei. Wenn man wirklich keine Nachfolgerin oder keinen Nachfolger für Julia Rabel fände, könne man ja immer noch „in lockerer Runde“ weitersingen. Freilich sei die Dirigentensuche ein Thema bei den wöchentlichen Chorpro-



Der Männerchor aus Fristingen und Kicklingen hat ein Problem: Chorleiterin Julia Rabel hört zum Jahresanfang auf. Bislang ist keine Nachfolge in Aussicht. Foto: Philipp Nazareth

ben im Fristinger Ortskern. Aber man bleibe optimistisch, wie der Fristinger sagt.

Zusätzliche zur Anzeige in der Zeitung hat die Chorgemeinschaft zum Beispiel Flyer drucken lassen. Die Zettel sollen bald in allen Musik- und weiterführenden Schulen in der Region ausliegen. Die Idee: Vielleicht findet sich ja ein Musiklehrer oder eine Musiklehrerin, der oder die nebenbei einen Chor leiten möchte. Denn es gibt ein wichtiges Kriterium, das ein möglicher Nachfolger oder eine Nachfolgerin von Julia Rabel erfüllen muss.

„Wir suchen jemanden mit einer Chorleiterausbildung“, sagt Strasser. Das sei deshalb relativ wichtig, weil eine abgeschlossene Ausbildung Voraussetzung für die finanzielle Förderung durch den Chorverband Bayerisch-Schwa-

ben sei. Rabel selbst hat zum Beispiel Musik studiert und ist Leiterin der „Rieser Musikschule“ in Nördlingen. Sie kam zuletzt jeden Dienstag extra nach Fristingen, um gemeinsam mit den Männern zu proben.

Was laut Rabel und Strasser auch von Vorteil wäre: Wenn die zukünftige Chorleitung etwas Geduld mitbrächte. Die beiden müssen lachen. Die Männer hier seien mit Herzblut dabei, Strasser selbst schwärmt davon, wie er das Singen für sich entdeckt hatte. „Aber es gibt hier auch Leute, die nicht Noten lesen können.“ Da schließe er sich selbst gar nicht aus. Man sei halt ein Laien-Chor, kein Profi-Ensemble.

Die Chorgemeinschaft, deren Mitglieder zwischen 45 und über 80 Jahre alt sind, tritt mehrere

Male pro Jahr auf. Die Männer gestalten gelegentlich Gottesdienste in Fristingen und Kicklingen und laden einmal im Jahr zu einem Chorkonzert. In diesen Tagen proben die Männer für den anstehenden Volkstrauertag. Das Repertoire umfasst klassische Männerchorstücke und geistliche Musik genauso wie moderne Arrangements von den Comedian Harmonists oder Hubert von Goisern. Rund 25 Mitglieder kommen laut Georg Strasser regelmäßig in die Probe, in Bestbesetzung ist der Chor 35 Mann stark.

Wie Julia Rabel sagt, seien qualifizierte Chorleiterinnen oder Chorleiter insgesamt rar. Sie beobachtet, dass viele Chöre nach einem Dirigenten oder einer Dirigentin suchen. „Ich könnte im Ries sofort fünf Chöre übernehmen“,

schertzt die Frau. Ihrer Einschätzung nach gebe es zwar viele Musikerinnen und Musiker, die die Chorleiterausbildung absolvieren. Aber offenbar würden nicht alle Absolventinnen und Absolventen dann tatsächlich einen Chor leiten wollen.

Zwischen ihr und dem Fristinger Männerchor habe die Chemie auf jeden Fall gestimmt. Auch Georg Strasser stellt fest: „Sie weiß einfach, wie sie uns nehmen muss.“ Ob die Männer wohl eine Präferenz haben, wenn es um die Frage geht: wieder eine Frau oder doch lieber ein männlicher Leiter?

Das Geschlecht sei natürlich zweitrangig, sagt Strasser: „Kann gerne wieder eine Frau sein.“ Dann schmunzelt er. „Wir haben ja keine schlechten Erfahrungen gemacht.“

## Was die Oberglauheimer alles bewegt

Das sind die Themen der jüngsten Bürgerversammlung

Von Simone Fritzsche

**Oberglauheim** Rund 40 Frauen und Männer sind ins Feuerwehrgerätehaus gekommen und haben sich den Sachvortrag von Bürgermeister Gerrit Maneth angehört. Darüber, was im vergangenen Jahr in Höchstädt und den Stadtteilen passiert ist. Die Zuhörer und Zuhörerinnen an diesem Abend hat vor allem alles zu ihrem Heimatort Oberglauheim interessiert. Dort hat Maneth am Mittwochabend die Bürgerversammlung abgehalten. Er schildert im Nachgang, dass es „eine sehr angenehme Versammlung“ gewesen sei, bei der es durchaus konstruktive Fragen und Wünsche gab. So stand etwa das Thema Straßen im Fokus. Und: Die anwesenden Bürger und Bürgerinnen hätten ihren Dank für die positiven Entwicklungen im vergangenen Jahr an ihn ausgedrückt.

Anregungen kamen unter anderem von Roman Wagner. Er sagte, dass ein asphaltierter Weg in Richtung Unterglauheim auf Höhe des Hähnchenstalles aufgrund des überhöhen Banketts derzeit in Mitleidenschaft gezogen werde. Es würde sogar Wasser auf dem Weg stehen. Bürgermeister Maneth versprach, dass die Situation zeitnah mit dem Stadtteilreferenten und Stadtbaumeister vor Ort begutachtet werde. Der Oberglauheimer Wagner hatte eine weitere Frage. Er wollte wissen, ob das Budget zur Sanierung der Feldwege ausschließlich für Asphaltierungen verwendet werden kann. Seinen



Was bewegt die Menschen in Oberglauheim? Foto: Berthold Veh (Symbolbild)

Ausführungen nach würden auch Graswege durch die Rübenabfuhr stark beschädigt werden. Die Antwort von Maneth lautete: „Nein, die Haushaltsmittel können für alle Wegetypen verwendet werden.“ Somit könnten auch Asphaltierungsarbeiten oder auch Schotterarbeiten abgeleistet werden.

Herrmann Gumpf sprach ein anderes Thema an. Ihn interessierte, ob es in naher Zukunft ein Baugelände für Oberglauheim geben wird. Laut Bürgermeister Gerrit Maneth, der im Nachgang der Sitzung unsere Zeitung informiert, benötigte die Stadt dafür Grund und Boden. Bisher seien Eigentümer von potenziellen Grundstücken nicht bereit, zu verkaufen oder zu tauschen. Man führe aber immer wieder Gespräche.

Viele, auch intensive Gespräche, führte Bürgermeister Gerrit Maneth auch in Bezug auf das Regenrückhaltebecken. Es sei in der Umsetzung, aber es gehe langsam voran. Was, so Maneth bei der Bürgerversammlung, unter anderem an der Auslastung beziehungsweise Kapazität beim Wasserwirtschaftsamt liege. Aber, wie schon ein Jahr zuvor, wolle man eine eigene Bürgerversammlung zu diesem Thema in Oberglauheim organisieren, sobald es zuverlässige Planungunterlagen gebe. Einen ersten groben Entwurf konnte er im Feuerwehrhaus immerhin zeigen. Wichtig sei, dass das Rückhaltebecken in keinen Zusammenhang mit HG-100-Aktivitäten stehe.

## „Das Thema Teilen kommt auch bei den Kindern an“

Kindergärten im Landkreis bereiten sich Wochen im Voraus auf die Zeit um Sankt Martin vor. Sie legen viel Wert auf Tradition. Bei den Laternen haben die Kinder aber freie Hand.

Von Christina Brummer und Taisia Matwejew

**Aislingen/Wertingen** Überall im Landkreis haben in den vergangenen Wochen wieder Kinder, Erzieherinnen und Eltern Sankt-Martins-Laternen gebastelt. Oft wird damit schon Wochen im Voraus begonnen. Für Kinder ist das Fest mit den Laternen immer besonders spannend. Der Kindergartenleiterin aus Aislingen ist es dabei wichtig, dass die Geschichte vom Heiligen Martin weitergetragen wird und der Umzug nicht zum gesichtslosen Lichterfest wird.

Im Wertinger Kinderhaus Sonnenschein haben die Kleinen schon vor drei Wochen mit dem Basteln angefangen. Die Kindergartenleitung Dagmar Jettenberger erklärt, dass im Kinderhaus viel Wert auf das Basteln ohne Schablone gelegt werde. „Die Kinder lernen dabei und können erfinderisch werden.“

Beim Wertinger Blaulichttag haben sich die Mädchen und Buben Inspiration geholt. Besonders spannend: Das Feuerwehrrauto. Deshalb haben die Kindergarten-

kinder selbstständig Feuerwehrlaternen für den Umzug gestaltet. Eine der Erzieherinnen sagt: „Die Großen schneiden ihre Kreationen selbst aus. Die Kleinen bekommen da noch Unterstützung.“

Die Basteleien bedeuten auch viel Arbeit für die Erzieherinnen. Pro Kind und Laterne dauert das mindestens 45 Minuten. „Mit etwa 25 Kindern pro Gruppe nimmt das Kleben, Schneiden und Malen schon viel Zeit in Anspruch“, so Jettenberger.

Jede Gruppe bastelt eine Laterne zu einem bestimmten Thema. Doch die Kinder sollen nicht nur kreativ werden, es geht auch darum, ihnen mit der Martinserzählung das Teilen näherzubringen. „Das Thema kommt auch tatsächlich bei ihnen an“, antwortet Jettenberger auf die Frage, ob die Kleinen das so früh schon verstehen.

In Aislingen ist die Martinsfeier eine Tradition, die aus dem Kindergartenjahr nicht wegzudenken ist. Dort wird sogar zweimal gefeiert. Der Vormittag, berichtet Kindergartenleiterin Patrizia Gumpf, gehört ganz den Kindern. Dann

werde im Kreis der Kindergartenkinder schon einmal gefeiert, auch eine Andacht in der Kirche mit dem Pfarrer sei dabei. „Die Kleinen kriegen das ganz anders mit, wenn sie unter sich sind“, findet Gumpf. Fehlen darf der „normale“ Umzug dann am Abend aber trotzdem nicht. In diesem Jahr hatte der Kindergarten die Martinsfeier schon am Donnerstag auf dem Programm. Am Wochenende sei es schwer, alle zusammenzutrommeln, sagt Gumpf. Zum abendlichen Umzug in Aislingen seien am Donnerstag aber „sehr viele“ aus

dem Ort gekommen. Mit dabei war dann alles, was dazugehört: Ein als Heiliger Martin verkleideter Reiter, die Kinder mit ihren Laternen und ein anschließendes Beisammensein im Feuerwehrhaus bei Glühwein, Kinderpunsch und Wienerwürsten.

Gumpf, die schon seit über 30 Jahren im Job ist, beobachtet aber, dass es schwieriger wird, für solche Veranstaltungen auch genug Menschen zu finden, die ehrenamtlich mithelfen. Die Tradition, die hinter Sankt Martin steckt, also die Geschichte des römischen Sol-



Im Kinderhaus Wertingen sind die Kinder kreativ geworden und haben sich beim Basteln der Laternen kräftig ausgetobt. Foto: Taisia Matwejew